

Regionales Gesundheitsnetz

Wie geht es weiter nach der Auftaktveranstaltung? Zunächst wertet der Landkreis Fragebögen aus, in denen die Teilnehmer am Mittwoch nach Themen und konkreten Ideen gefragt wurden. Erst dann wird das Netzwerk die Arbeit aufnehmen. Mediziner und andere Personen, die mit dem Thema Gesundheit in Waldeck-Frankenberg zu tun haben, werden eingeladen mitzuarbeiten. Organisiert ist das Netzwerk in drei Stufen: Oben steht eine Leitungsgruppe, die sich hauptsächlich um das Organisatorische kümmert, dann folgt das eigentliche „Regionale Gesundheitsnetz“, das Ideen und Strategien entwickelt. Vor Ort kümmern sich schließlich vier „Gesundheitsdialoge“ um die konkrete Umsetzung der Ideen vor Ort. Das Land Hessen fördert das Gesundheitsnetz. (lb)

Ideen gegen den Ärztemangel finden

Landkreis initiiert „Regionales Gesundheitsnetz“ – Auftaktveranstaltung in Korbacher Stadthalle

VON LUTZ BENSELER

WALDECK-FRANKENBERG.

Wie sieht die Zukunft der ärztlichen Versorgung in Waldeck-Frankenberg aus? In einem neuen regionalen Gesundheitsnetz sollen Mediziner, Politiker und weitere Partner aus dem Gesundheitssektor gemeinsam neue Ideen und Strategien entwickeln. Erste Impulse dafür gab der Landkreis mit einer Auftaktveranstaltung am Mittwoch in der Korbacher Stadthalle mit rund 120 Teilnehmern.

„Der Ärztemangel erfordert neue Versorgungsformen auf dem Land“, erklärt Projektleiterin Katharina Kappelhoff. Schon jetzt sind in neun von 22 Gemeinden im Landkreis rund die Hälfte aller Ärzte älter als 50 Jahre, wie Carsten Lotz von der Kassenärztlichen Vereinigung vorrechnet. Bis 2025 müssen theoretisch rund 62 Hausarztstühle nachbesetzt werden, das sind mehr als die Hälfte aller Hausarztstühle in



Carsten Lotz von der Kassenärztlichen Vereinigung (von links), Landrat Dr. Reinhard Kubat, Dr. Antje Erier von der Uni Frankfurt, Erster Kreisbeigeordneter Jens Deutschendorf, Projektleiterin Katharina Kappelhoff, Gesundheitsamtsleiterin Annette Maraun-Brüggemann, Moderator Michael Lobeck und Kreistagsvorsitzende Iris Ruhwedel.

Foto: Lutz Benseler

Waldeck-Frankenberg. Dass immer mehr Ärzte in Teilzeit arbeiten wollen, steigert den Nachfolgebedarf zusätzlich.

Ähnlich sieht die Situation bei den Fachärzten aus: Noch gilt der Landkreis in den meis-

ten Fachgebieten als überversorgt. Doch das Durchschnittsalter der Fachärzte liegt bei 51 bis 55 Jahren.

Was also tun? Arbeitsbelastung reduzieren, Nachwuchs gewinnen, heißt die Devise.

Schon 2012 hat der Landkreis zusammen mit niedergelassenen Medizinern, Krankenhäusern und weiteren Partnern das Projekt „Gesundheit schafft Zukunft“ ins Leben gerufen, um die medizinische

Versorgung durch Haus- und Fachärzte in der Region zu sichern. Ein wichtiger Baustein des Projekts: Die Online-Seite „landarzt-werden.de“ – bundesweit die erste Seite dieser Art, die als Praxisbörse suchende und bietende Hausärzte zusammenbringt, mit Informationen und ansprechendem Filmtrailer überzeugen möchte. So wirbt der Landkreis um junge Mediziner. Geschnürt hat er dabei ein ganzes Servicepaket – das Angebot reicht von Weiterbildung aus einer Hand bis zur Unterstützung bei der Suche nach Wohnung und Kitaplatz.

Künftig könnten vor allem neue Kooperationsformen im Mittelpunkt stehen. Beispiele hat Dr. Antje Erier von der Uni Frankfurt im Gepäck: Etwa das Gesundheitszentrum Gelsertal (Werra-Meißner-Kreis) – eine Praxisgemeinschaft mit derzeit elf Ärzten und mobilen Arzthelferinnen, die zu Hausbesuchen fahren.

HINTERGRUND